

891]L00026 Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler,[Anfang August] 1891

Ich danke Ihnen wirklich für Ihren Brief. Sie müffen ihn fehr fchwer gefchrieben haben. Ich habe das damals empfunden und empfinde es jetzt wieder.

Damals – um mich, als ich ihn las, ftanden ROBERT und OLGA Hirfchfeld, Schwarzkopf und BORIS FAN-JUNK – berührte er mich wie eine Erinnerung an Längftvergeffenes, Unerreichbar-fernes. Sie fragten nach meinen Arbeiten. Sie gedachten gemeinfamer Pläne. Um mich und in mir waren neue Dinge, Gleiten, Plätfchern, Riefeln, Auflöfung, vages Verfwimmen. Ich kann nicht arbeiten. Heute fo wenig als damals. Noch weniger ,vielleicht. Ich gleite, ich treibe. Kein Gedanke crytallifirt fch und es wird kein Vers. Ich kann nicht weiter denken als Stunden.

Aber mir ift wohl. Anders wohl, neu wohl, wechselnd wohl. Ich fühle mich wachfen. Wollt ich mich zwingen, müfst ich verzweifeln, abwartend fehe ich mir fluthen zu und empfinde ein glückliches Michbefcheiden, das gute Schwestergefühl zur Refignation. Wäre nur mehr Sonne. So aber bin ich verfnupft und krank möcht ich nicht werden, denn ich kann jetzt das Alleinfein nicht brauchen. Wenn Sie vielleicht in der Kunftchronik meinem SalzburgerberichtSEXref begegnen, fo laffen Sie fch von mir ,ein paar Vorworte fagen. Ich habe dort in 4 Tagen und 2 Nächten die concentrirtefte Menge von Eindrücken zufammengetrunken, die mein Nervenfyftem überhaupt vorläufig erträgt. Den Bericht habe ich im vollftändigen Halbfchlaf gefchrieben in dem feltfamen Zufund, wo das Gehirn lofe Bilder, Gefprächstheile der letzten Nacht mit fchmerzender Deutlichkeit bis zum Ekel reproducirt. Wenn der Bericht überhaupt deutfch ift (ich habe ihn noch nicht bekommen) dann fchläft in mir ein unbewufster Reporter, QUI PARFOIS SE RÉVEILLE wie STE. BEUVE fagt. D'HOFFMANN hat mir auf einen 4 Seiten langen Brief nach Wien nicht geantwortet; ich habe ihm nach ,MARKT-AUSSEE (??) gefchrieben er foll doch zum Teufel hieher kommen. Warum kommt er denn nicht?!!! Ich arbeite garnichts und hoffe daß die Comités der Freien Bühne das Gegentheil thuen.

Während der Eifenbahnfahrt nach Wien (15 September) fchreibe ich

- 1.) die letzte Scene von »GefternSEXref«
- 2.) MAURICE BARRÈSEXref, EINE STUDIE
- 3.) EINE PSYCHOLOGISCHE NOVELLEXREF AUS EINEM 12JÄHRIGEN KINDERKOPF
- 4.) CONWAY, DER NOVELLIST DER TELEPATHIE
- 5.) DAS GROSSE BUCHSEXREF VON 1891 IN ENGLAND.

TELLE EST LA VIE!

Loris.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2271 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »Anf Jul 91«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »3«

☐ 1) Hugo von Hofmannsthal: *Briefe. 1890–1901*. Berlin: S. Fischer 1935, S. 23–24.

2) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 10–11.

- ³ *Damals*] zwischen dem 22. und 31. 7. 1891, vgl. Hugo von Hofmannsthal: *Aufzeichnungen*. Herausgegeben von Rudolf Hirsch † und Ellen Ritter † in Zusammenarbeit mit Konrad Heumann und Peter Michael Braunwarth. Frankfurt am Main: S. Fischer 2013, S. 128 (*Sämtliche Werke*, XXXIX).
- ¹⁵ *Salzburgerbericht*] Loris: *Die Mozart-Centenarfeier in Salzburg*SEXref. In: *Allgemeine Kunst-Chronik*, Bd. 15, Nr. 16, 1. August-Heft, 1. 8. 1891, S. 423–433.
- ¹⁵ *begegnen*] Die *Mozart-Zentenarfeier* fand vom 14. 7. 1891 bis zum 17. 7. 1891 in Salzburg statt. Dadurch ist die Datierung von Schnitzler mit »Anf Jul 91« auszuschließen. Wahrscheinlicher antwortet der Brief auf Schnitzlers Schreiben vom XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L00025 nicht gefunden. Das Erscheinen des ArtikelsSEXref begrenzt die Datierung nach hinten auf Anfang August.
- ^{22–23} *qui parfois se réveille*] französisch: der gelegentlich erwacht; Zitat in der Gestalt nicht nachweisbar.
- ³⁰ *Maurice Barrès*] Loris: *Maurice Barrès*SEXref. In: *Moderne Rundschau*, Bd. 4, H. 1, 1. 10. 1891, S. 15–18.
- ³³ *1891 in England*] Loris: *Englisches Leben*SEXref. In: *Moderne Rundschau*, Bd. 4, H. 5, 1. 12. 1891, S. 174–177.